

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 30

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz-
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXII.
Band

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 8.60, per Jahr Fr. 7.20
Anzerate 25 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 26. Oktober 1916

Wochenspruch: Wer übermüht ist im Glück,
kleinmüht wird im Misgeschick.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: A. Zucker für ein Magazin- und Stallgebäude an der Kohlen-/Diefhübelstraße, Zürich 3; Ulrich Kubele für einen Umbau Langstraße Nr. 196, Zürich 5; Eisenbahner-Vaugenossenschaft für Einfriedungen Stäuffistraße 19, 21, 23, 25, 27, 29 und 31, Zürich 6; G. Braun für einen Umbau im Erdgeschoss Gladbachstraße 81, Zürich 7; F. Kuhn für eine Einfriedung und Stützmauer Bergheimstraße 15, Zürich 7.

Bauliches aus Zürich. Der Stadtrat verlangt vom Großen Stadtrate für die Erstellung einer öffentlichen Anlage auf dem Gebiete des ehemaligen Friedhofes Neumünster, sowie für die Herstellung des ehemaligen Leichenhauses und die Einrichtung einer Bedürfnisanstalt in demselben einen Kredit von 32,300 Fr.

Für den Erweiterungsbau des Anatomischen Instituts der Universität Zürich und zur Wiedererrichtung des einstigen großen Hörsaals des Instituts bewilligte der Kantonsrat einen Kredit von 205,000 Fr. Der Erweiterungsbau des Anatomischen Instituts besteht im An- und Aufbau des Verbindungsbaues zwischen

altem und neuem Gebäudeteil und ist auf 100,600 Fr., die Wiedererrichtung des Hörsaals auf 104,400 Fr. veranschlagt. Der bauliche Zustand des nicht ausgebauten Gebäudeteils, das durch die gesteigerte Frequenz der medizinischen Fakultät vermehrte Raumbedürfnis und die Notwendigkeit der Schaffung ausreichender Lokaltäten für das Fachgebiet der Anthropologie lassen die Ausführung des Umbauprojekts als dringlich erscheinen.

Schulhausneubau in Zürich. Die Zentralschulpflege hat dem Stadtrate zuhanden des Großen Stadtrates das Bauprogramm für ein auf 1920 zu erstellendes Doppelschulhaus auf dem Milchbuck im Schulkreis IV eingereicht.

Für den Bau eines Krankenhauses in der Pflegeanstalt Rheinau (Zürich) verlangt der Regierungsrat beim Kantonsrat einen Kredit von 40,000 Fr. plus einem Posten von 4000 Fr. für eventuelle Preissetigerung.

Bauliches aus Wädenswil (Zürich). Im „Allgem. Anz. v. Zürichsee“ macht ein Einsender die Anregung, die Kirchengemeinde Wädenswil sollte das altehrwürdige Pfarrhaus Wädenswil, das bis heute Eigentum des Kantons Zürich ist, käuflich erwerben und in einen dem prächtigen Äußern der Kirche eher entsprechenden Stand setzen lassen.

Schulhausbau-Angelegenheit Dübendorf (Zürich). Am 17. Oktober tagte im Gasthof zum „Adler“ unter dem Vorsitz von Regierungsrat Mousson eine Konferenz von Abgeordneten der Sekundar- und Primarschul-

behörden, der Bezirksschulpflege und der Lehrerschaft. In mehr als dreistündiger Sitzung debattierte man über die Schulhausbau-Angelegenheit, ohne indessen zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. Welche Parteien halten an ihrem Standpunkt fest. Der kantonale Erziehungsdirektor erklärte indessen, daß es dem Staat unmöglich sei, beide Projekte zu gleicher Zeit zu unterstützen; es müsse eine Einigung gefunden werden; der Erziehungsrat wird einer nächsten Konferenz dementsprechende Vorschläge unterbreiten.

Bauliches aus Meilen (Zürichsee). Die Gemeindeversammlung beschloß: Ankauf der Landanlage im Horn um den Preis von 8000 Fr. und Krediterteilung für die Reparatur des Reservoirs im Schumbel im Kostenvoranschlag von 6000 Fr.

Erweiterungsbauten am kantonalen Technikum Biel (Bern). Unter dem Vorsitz von Herrn Regierungsrat von Erlach versammelte sich das Preisgericht zur Beurteilung von 21 eingegangenen Projekten. Von sieben in der engeren Konkurrenz gebliebenen Arbeiten wurden prämiert: erster Preis, Fr. 2800, Gebrüder Louis, Architekten in Bern; zweiter Preis, Fr. 1800, Saager & Frey, Architekten in Biel; dritter Preis, Fr. 1400, Architekten Moser & Schürch, B. S. A., in Biel. Gebrüder Louis, Architekten in Bern, sind ehemalige Bieler Techniker. Die Pläne sind bis und mit 29. Oktober im Hauptgebäude des Technikums ausgestellt.

Über die Innen-Renovierung der Pfarrkirche in Näfels (Glarus) schreibt man den „Glarner Nachrichten“: Der Gesamteindruck ist sehr günstig und läßt den herrlichen architektonischen Raum zur vollen Wirkung kommen. Besondere Anerkennung verdient die Erneuerung des Hochaltars, der Seitenaltäre an der Chormauer und der Kanzel. Der Stuckmarmor ist gut geschliffen, die Glanzvergoldung vorzüglich. Die Arbeit ausführende Firma heißt Rister in Baden.

Eisenbahnbauten im Kanton Solothurn. Olten soll mit dem Gösseramt durch eine elektrische Schmalspurbahn verbunden werden, die von Olten über Wiggau—Obergösgen—Niedergösgen nach Erlinsbach führt; von Obergösgen nach dem Bad Lofdorf ist eine Abzweigung geplant. — Auf das Frühjahr 1917 soll die Einführung der Bern—Zollikofen-Bahn auf den Bahnhofplatz in Bern ermöglicht werden, so daß sich noch vor der Erstellung eines eigenen Traces für die Solothurn—Bern-Bahn die betriebstechnische Möglichkeit einer direkten Einfahrt in Bern ergibt. — Die elektrische Schmalspurbahn Solothurn—Niederbipp soll im Juni 1917 eröffnet werden.

Bauliches aus Olten. An der obern Wartburg-Sälistraße erhebt sich der gewaltige Gießereineubau der L. von Kollsch Eisenwerke. Derselbe soll auf Neujahr noch fertig werden und für etwa 200 Arbeiter neue Verdienstegelegenheit bieten.

Saalbau in Grenchen (Solothurn). (Korr.) Eine private Baugesellschaft erstellt einen Saalbau mit 500 Sitzplätzen. Er wird eingerichtet als Kinematograph, Konzert- und Theatersaal und durch einen Verbindungsbau mit dem „Bären“ verbunden. Mit den Bauarbeiten ist nach den Plänen des Architekten E. Altenburger in Grenchen begonnen worden.

Über die Erstellung eines Ausstellungsgebäudes für periodische Gewerbeschauen in Basel schreibt man der „National-Zeitung“:

Die in Angriff genommene Schweizer Mustermesse in Basel gab Anlaß zu weiterem Nachdenken, wie dem Handel und namentlich dem Gewerbe Basels mehr aufgeholfen werden könnte. In Nr. 14 der „Rundschau“

wird darauf hingewiesen, daß in den Handwerkerkreisen schon längst permanente Ausstellungen gewünscht werden, in welchen das Basler Handwerk die Produkte seines Wissens und Könnens zur Schau stellen und damit Abnehmer gewinnen könnte; so wird denn die Erstellung eines besonderen Ausstellungsbaues angeregt. Nach unserer Ansicht entsprechen die permanenten Ausstellungen nicht dem gewünschten Zwecke; das Interesse für sie erlahmt beim Publikum rasch; sie erhalten leicht den Charakter von Bazaren, ohne die Vorteile der großen Verkaufsmagazine zu haben, ohne das gleiche Interesse zu erwecken, wie die großen Warenhäuser. Viel eher wird der gewünschte Zweck durch periodische Gewerbeschauen erreicht. Weil diese von Zeit zu Zeit dem Publikum Neues und namentlich Abwechslung bringen, werden sie beliebt und auch stark besucht; so wird durch sie die Kauflust in hohem Maße angeregt. Wir haben in Basel schon derartige Gewerbeschauen veranstaltet, die beim Publikum viel Anklang gefunden haben.

Aber ein wirklich passendes Ausstellungsgebäude fehlt uns in Basel tatsächlich, so daß diese Schauen nicht voll zur gewünschten Wirkung gelangen; denn die Räume des Gewerbemuseums eignen sich nicht gut dazu; sie sind zu eng, zu winklig, zu schlecht beleuchtet. Die Ausstellungsräume des Zürcher Gewerbemuseums sind viel geeigneter; in denselben löst unter der tüchtigen Leitung des Direktors Altherr eine periodische Ausstellung die andere ab, sodaß dort das Publikum während des ganzen Jahres Ausstellungen besuchen kann und immer wieder etwas Neues zu sehen bekommt; der Besuch dieses Gebäudes ist den Zürchern zur Gewohnheit geworden. Wer in der Ostschweiz wohnt und nach Zürich kommt und sich um Industrie und Gewerbe kümmert, versäumt nicht, jedesmal wieder seine Schritte ins Kunstgewerbemuseum zu lenken, um zu sehen, was denn jetzt wieder ausgestellt ist. Auch viele Fremde gehen aus Neugierde hin und so sieht mancher etwas, was ihm gefällt und in ihm die Lust zur Anschaffung erweckt.

Auf diese Weise sollten wir auch in Basel vorgehen; aber dazu fehlt uns eben das geeignete Gebäude. Schon seit Jahrzehnten macht sich dieser Mangel geltend. Bereits in den Stehzigern Jahren fanden Unterhandlungen zwischen dem Gewerbeverein und der Ornithologischen Gesellschaft auf Schaffung eines permanenten Ausstellungsgebäudes statt. Man glaubte damals, einen Teil des zum eidgenössischen Sängertag erstellten Baues auf dem Petersplatz stehen zu lassen und als Ausstellungsraum einzurichten zu können.

Die damals sehr rege geleitete Ornithologische Gesellschaft veranstaltete fast jedes Jahr große Ausstellungen, die beim Publikum Anerkennung fanden und die Vereinstzwecke förderten. Solche Ausstellungen sind seither ganz unterblieben, wie man sagt, wegen des Fehlens eines passenden Ausstellungsraumes. Es ist auch bezeichnend, daß man froh sein muß, eine Ausstellung von Amateur-Photographien in einem Schulhaus unterbringen zu können. Unter solchen Verhältnissen werden eben derartige Ausstellungen nur von einem ganz engen Kreis von Interessenten besucht, während ihr Zweck ist, ein weiteres Publikum anzuregen und im Interesse für die Sache beizubringen. Dies wird nur erreicht mit einem permanenten Ausstellungsgebäude, wo das allgemeine Publikum sich angewöhnt, hinzugehen, weil immer wieder etwas Neues zu sehen ist.

Das ist allerdings richtig, die Stadt, oder wie man hier sagt, der Staat, hat kein Geld, um Basel mit einem Ausstellungsgebäude zu versehen. Allein es braucht auch kein Ausstellungsgebäude nach der Art des Londoner Kristallpalastes zu sein. Der Staat besitzt ja bereits bezahlte Gebäude, die leer stehen und sich zu Ausstellungs-

zwecken ganz trefflich eignen würden; so z. B. der alte badische Bahnhof in Kleinbasel. Dieser Bau wäre mit verhältnismäßig geringen Kosten leicht für Ausstellungszwecke einzurichten. Es wäre auch den Kleinbaslern wohl zu gönnen, wenn in ihrem Gebiete einmal etwas errichtet würde, das von allgemeinem Interesse wäre.

Unsere Absicht geht deshalb dahin, einige Vereine und Körperschaften — Handwerkerverband, Ornithologische Gesellschaft, Gewerbemuseums-Kommission (damit auch der Staat in dem Ding beteiligt ist) u. a. m. — sollten sich zusammentun, um die Kosten der Herstellung eines Ausstellungsgebäudes aufzubringen; dann wäre das alte badische Bahnhofgebäude, das so bald doch nicht abgerissen werden wird, umzubauen. Der Kanton sollte den Vereinen zu diesem Zwecke dieses Gebäude auf unbestimmte Zeit zur freien Benützung überlassen, ohne dafür eine Entschädigung zu beanspruchen.

Staatsbauten im Kanton Thurgau. An den Staatsanstalten sind u. a. folgende Bauten vorgesehen: Hydrotherapeutische Badeanlage im Operationsflügel des Kantonsospitals; Kühlanlagen in der Irrenanstalt; Erstellung eines neuen Speisesaals im Lehrerseminar Kreuzlingen. Der Thurhochwasserdamm von der Ufflinger-Brücke bis zur zürcherischen Kantonsgrenze soll verstärkt und die Brücke über die Thur bei Ufflingen neu gebaut werden. Der Kostenvoranschlag hierfür beläuft sich auf 250,000 Fr., der sich auf mehrere Jahre verteilt. — Dem Gesuche der Unterseegemeinden wegen der Bodenseehochwasserstände wird dadurch entsprochen, daß für Ausgrabungen am Eschenzerhorn ein Betrag von 25,000 Fr. ausgesetzt wird.

Für die geplante neue Kirche in der „Madonna“ in Lugano sind in zwei Sälen des Erdgeschosses der Villa Ciani die Projekte ausgestellt, welche die Architekten Silvio Soldati und Gnea Tallone ausgearbeitet haben. Es sind deren sieben und alle vorzüglich. Sie betonen ein tiefes Verständnis für christliche Kunst. Der von der Kommission vorgezogene Entwurf, welcher zur Ausführung kommen wird, ist im lombardisch-byzantinischen Stil gehalten. Ein dreischiffiger, imposanter und doch schlanker Bau mit Kuppel und hohem Kirchturm und einem mächtigen, von einer großen Rose, inmitten des Kreuzifixes gekröntem Portal. Im Innern der Kirche sind fünf Altäre vorgesehen. Flächeninhalt 800 Quadratmeter: somit Raum für 3000 Personen. Das Innere soll an die Hagia Sofia in Konstantinopel erinnern. Alle Besucher der Ausstellung haben unumwunden ihre Bewunderung ausgesprochen. Die Ausführungskosten sind auf 200,000 Fr. veranschlagt.

Fabrikbante in Locarno. Die finanziellen Schwierigkeiten, die dem Bau einer neuen bedeutenden Schmuck- und Uhrensteinfabrik in Locarno durch die Firma Swiss Juvel et Co. in Locarno und Voerdon bisher im Wege standen, konnten beseitigt werden, so daß die Arbeiten für den Bau einer großen Fabrik in kurzer Frist in Angriff genommen werden können.

Verbandswesen.

Der Verband schweizerischer Lehrlingspatronate hielt am 21. Oktober in Aarau unter dem Vorsitz von Gubler (Weinfelden) seine Generalversammlung ab. Der Name der Vereinigung wurde abgeändert in: „Schweizerischer Verband für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung“, die Zweckbestimmung erweitert und die Zahl der Vorstandsmitglieder erhöht. Es traten in diesen neu ein Perret, Lausanne, Dr. Lüdi, Bern, und Studach, St. Gallen. Die nächste Versammlung findet in Winterthur statt. Beim Bankett sprachen die Regierungsräte Stalder und Schibler. Am vorhergehenden Elternabend referierte Stocker (Basel) über Berufswahl und Fremdenfrage. In der Hauptversammlung behandelten Bruderer (Speicher) und Meyer-Bischolke (Aarau) die Resultate der Enquete des Verbandes über Berufswahl und Lehrstellenvermittlung. Die Antworten aus der ganzen Schweiz postulieren die Schöpfung von besonderen, berufsmäßigen Zentralstellen für das Lehrlingswesen.

Zürcher Schmiede- und Wagnermeister. Bei ungewöhnlich zahlreicher Teilnahme fand am 15. Oktober in Eglsau die Generalversammlung des zürcherischen Schmiede- und Wagnermeistervereins statt. Den Grundton der Verhandlungen bildete die bedenklich gewordene Knappheit und die immer noch steigenden enormen Preise der Rohmaterialien und der daraus sich ergebende geringe Verdienst. Die auf das deutsch-schweizerische Abkommen gesetzten Hoffnungen schienen sich leider nur in sehr geringem Maße zu erfüllen. In trefflichem Referat orientierte Wagner Hermann, Zürich, über den gegenwärtigen Stand im Holzgewerbe und das Treiben gewisser Holzhändler und Schleber. Die Bestätigung des im Bau begriffenen großzügig angelegten kantonalen Elektrizitätswerkes bildete den Schluß der inhaltreichen Tagung. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Wezikon bestimmt.

Die 9. Jahresversammlung der Inner-schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz, die auf Selsberg



C. Barrett, Holzwarenfabrik

BAAR, Kt. Zug (Schweiz).

SPEZIALFABRIK

für

4324

**Karren, Stielwaren
Fasshahnen
Haushaltsartikel
Holzwaren aller Art**

Wasserkraft 70 Pferde.

Export. Telegramm-Adresse: Barrett Baar. Telefon 714.